



Die Instant-Anleitung

Utility Film – Klappe, die erste

Das Rezept

Man nehme Riva VX, gebe ein paar Film-Clips hinzu und rühre das Ganze ein paar Stunden. Fertig ist ein kompletter Gebrauchsfilm. Kaum zu glauben? Stimmt aber! Was vor Jahren an den Möglichkeiten der Technik scheiterte, ist jetzt groß im Kommen. Während eines Projektseminars angehender Technischer Redakteure gab der Riva-VX-Entwickler Rothenberger & Partner einen Einblick in die Welt des Utility Films – zu Deutsch: Gebrauchsfilm.

Kalter Kaffee

Die ersten Zeugnisse der Menschheit, die Kultur dokumentieren, sind Höhlenmalereien, die mehr als 29.000 Jahre alt sind. Die Möglichkeiten zum Bewahren von Wissen und Kultur haben sich seit dieser Zeit verbessert. Die Höhlenwände wurden gegen Papyrus

und schließlich gegen Papier eingetauscht – so auch bei Anleitungen. Text auf Papier leitet den Anwender zu einer Tätigkeit an. Wenn Text nicht ausreicht, hilft ein Bild oder eine Zeichnung. Um Sprachbarrieren zu umgehen, kann der Text nahezu komplett gegen Bilder ausgetauscht werden: Ein großes Möbelhaus macht's vor. Als Basis dafür diente stets geduldiges und vielseitiges Papier. Das alles ist kalter Kaffee von gestern – digitale Anleitungen sind gefragt, der Bildschirm löst das Papier ab. Mit komfortablen Suchmöglichkeiten und Verknüpfungen von gewünschten Informationen bietet dieser Vorteile für den schnellen Gebrauch. Komplexe Bedienschritte können als animierte Darstellungen eingebaut werden. Nur konsequent: Auf Textanleitung mit Bildern folgt die Videoanleitung.

Die Saftpresse

Obwohl die Papieranleitung in bestimmten Bereichen ihre Domäne behält, zeigt sie in anderen nennenswerte Nachteile. Hier setzt der Gebrauchsfilm an. Eine Technik, die dem Anwender Handlungen zeigt – ohne große Worte.

Sprachbarrieren oder vielschichtige Beschreibungen entfallen. Die Zeiten, in denen sich der Redakteur stundenlang den Kopf über die richtige Formulierung zerbrach, sind vorbei. Komplexe Handlungen können dem Anwender in nur wenigen Sekunden vermittelt werden: jeder Handlungsschritt ein Video-Clip. Video-Clip anschauen, Handlung nachahmen – fertig. Klappe, die nächste ...

Was sich so einfach und locker anhört, ist ein großer Sicherheitsgewinn. Der Anwender kann, sofern er sich an den Film hält, nichts verkehrt machen. Hat der Technische Redakteur bei der Aufnahme alles richtig gemacht, ist er rechtlich auf der sicheren Seite. Die Möglichkeit, einen im Video-Clip gezeigten Sicherheitscode abzufragen, macht das Umgehen von Warnhinweisen unmöglich.

Besonders bei großen Investitionsgütern kann der Gebrauchsfilm seine Stärken ausspielen. Denn dort sind oftmals Bildschirme oder portable Geräte zum Abspielen der Video-Clips vorhanden. Schränke füllende Handbücher für umfangreiche Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten entfallen. Die Handlungsschritte werden in vielen kurzen und verständlichen Video-Clips dargestellt. Der Gebrauchsfilm kann über

ein Netzwerk in der aktuellsten Version zur Verfügung stehen. Das spart Zeit – die Akzeptanz beim Anwender steigt.

Erst mal 'ne Tasse Tee

„Oh je, wieder was Neues“, mag sich jetzt so mancher denken. Dabei ist der Gebrauchsfilm nur eine logische Fortsetzung der Dokumentationsgeschichte – eher eine Evolution statt einer Revolution. Den Gebrauchsfilm gibt es nicht erst seit heute. Vielmehr sind jetzt alle Bedingungen gegeben, um günstig und schnell Gebrauchsfilme zu produzieren und dem Anwender zu vermitteln. Für den Redakteur ändert sich nur das Medium und die Arbeitsweise. Das Wissen um Zielgruppe, didaktische Vorgehensweisen und ein ausgeprägtes Gespür für Gefahren ist vom Technischen Redakteur weiterhin gefragt.

Besondere Kenntnisse in der Filmtechnik sind nicht erforderlich. Der Film soll kein Kunstwerk werden. Wichtiger ist die saubere Darstellung der Handlungsschritte. Für jeden Handlungsschritt muss eine Einstellung gemacht werden, das entspricht einem Schnitt. Jeder Schnitt ist im späteren Gebrauchsfilm ein Video-Clip. Für eine Sondermaschine entstehen so mehrere hundert Einstellungen. Alle Clips werden dann in die Software Riva VX eingespielt, wo sie in einem Grid einfach per Drag & Drop organisiert werden. Den Rest übernimmt die Software: keine Programmierung, keine komplizierte Bedienung. Im Hintergrund arbeitet das Programm mit XML. Dadurch kann der Technische Redakteur Riva VX problemlos in ein bestehendes Redaktionssystem einbinden.

Frischer Quell

Eine andere Art von Gebrauchsfilm ist „Augmented Reality“ – zu Deutsch die „Erweiterte Realität“. Diese Technik bietet der Dokumentation und dem Anwender völlig neue Möglichkeiten und Chancen. Statt des sequentiellen Anschauens und Abarbeitens kann der Anwender parallel zur Filmsequenz die Handlung durchführen.

Der 3D-Gebrauchsfilm könnte zum Beispiel direkt mit der realen Welt des Wartungstechnikers an einem Flugzeugtriebwerk eingesetzt werden. Über eine spezielle Brille wird dem Anwender über sein reales Sichtfeld ein virtuelles 3D-Bild auf die Netzhaut projiziert.

Diese Bilder führen ihm genaue Arbeitsschritte vor. Die Technik steckt noch in den Kinderschuhen, wird aber durch weitere Forschung vorangetrieben. Bisher erschweren der enorme Rechenaufwand und die permanenten Datenströme für den Ist- und Soll-Abgleich den produktiven Einsatz.

Ein Nachteil ist, dass die 3D-Bilder anfangs modelliert werden müssen, was viel Arbeitszeit kostet. Dafür lassen sich Fehler durch die permanente „Überwachung“ vermeiden. Setzt der Mechaniker ein Bauteil falsch ein, so erkennt das die Technik und macht dies kenntlich. Ein weiterer Nachteil: Die Software braucht Fixpunkte für die eigene Orientierung. Sollten diese zum Beispiel nach einem Schaden nicht auffindbar sein, kann das Programm nicht weiterarbeiten. In der Fertigung ist das eher unwahrscheinlich, was die Möglichkeiten der Qualitätssicherung und der Effizienz in diesem Segment klar aufzeigt.

Sekt oder Selters?

Gebrauchsfilm ist ein spannendes Thema, das zeigt, in welche Richtung sich die Technische Redaktion entwickelt. Trotz der vielen Vorteile gegenüber Papieranleitungen werden Gebrauchsfilme hauptsächlich bei Investitionsgütern ihre Anwendung finden.

Stellen wir uns einen Ölwechsel am Auto vor. Hier ist der Nutzer auf die herkömmliche Papieranleitung angewiesen. Auf dem Weg vom Multifunktionsdisplay bis zur Motorhaube hat der Durchschnitts-Anwender die Hälfte wieder vergessen – und übrigens, elektrische Zahnbürsten haben keinen Bildschirm.

Befürchtungen, dass durch diese neue und effiziente Technik des Gebrauchsfilms Arbeitsplätze verloren gehen, sind zu bezweifeln. Eine Papieranleitung ist weiterhin vom Gesetzgeber verlangt und wird daher nicht so schnell abgeschafft. Deshalb ist der Gebrauchsfilm eine sehr gute Ergänzung zu der bestehenden Dokumentation. Viel mehr wird sich der Technische Redakteur in einem neuen Arbeitsbereich bewegen. Das Gespür für Gefahrensituationen und didaktische Kenntnisse ist weiterhin gefordert – das kann keine Software ersetzen.

Vincent von Kries, Matti Popesku